

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Ver-  
teiler, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

**N. 153.**

**Donnerstag, den 29. Dezember**

**1892.**

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 fig. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat November c. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Dezember c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

8 M. 40 Pf. für 50 Ko. Hafer,  
5 " 25 " " 50 " Heu und  
2 " 63 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 23. Dezember 1892.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. v. Wirking. St.

Herr Emil Robert Kunze  
ist als Gemeinde-Vorstand für **Blauenthal**,  
Herr Gustav Angethüm  
als Gemeinde-Ältester für **Blauenthal** und  
Herr Procurist Walthar Reichel  
als Stellvertreter des Gutsvorstehers für das **Sammergut Blauenthal**  
in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 19. Dezember 1892.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. v. Wirking. D.

Den communischen Wegewärtern  
Karl August Bauer in Zschorlau,  
Albrecht Pofsepp in Wittweida,  
Christian Heinrich Günther in Köfnitz,  
Ludwig Müller in Schönheide,  
Karl Reichel in Lindenau,  
Friedrich Louis Müller in Rittersgrün,  
Karl August Schmiedel in Breitenbrunn,  
Ernst Heinrich Richter in Grünhain,  
Richard Richter in Grandorf,  
Louis Meyer in Bernsbach,  
Paul Alexa in Lauter,  
Louis Schmidt in Niederschlema,  
Wilhelm Heinrich Hofmann in Schneeberg

und  
Bruno Kluge des Grandorfer Staatsforstrevierers in Breitenbrunn  
sind in Anerkennung ersprießlicher Thätigkeit bei Beaufsichtigung und Unterhaltung  
von Communicationswegen Gratifikationen aus Bezirksmitteln zugebilligt worden.

Schwarzenberg, am 22. Dezember 1892.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. v. Wirking. St.

**Öffentliche Sitzung der städtischen Collegien**  
Freitag, den 30. Dezember 1892, Abends 7/8 Uhr  
im Rathhaussaal.

Eibenstock, am 27. Dezember 1892.

**Der Bürgermeister. Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
Dr. Körner. Richard Hertel.

## Tagesordnung:

Beratung und Beschlußfassung über den Haushaltsplan der Stadtkasse,  
Pensionskasse, Sparkasse, Armen- und Krankenhauskasse, Dienstbotenkrankenkasse,  
Feuerlöschkasse und Schulkasse, sowie Beschlußfassung wegen des auf die Stadt  
Eibenstock entfallenden Antheils der Anlagen der Kirchengemeinde Eibenstock.

## Bekanntmachung.

Der 4. Landrentetermin für 1892 ist bis spätestens den 31. De-  
zember d. Js. bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu bezahlen.

Eibenstock, den 23. Dezember 1892.  
**Der Stadtrath.**  
Dr. Körner. Bg.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Beschlüsse der am 27.  
November in Heidelberg abgehaltenen Delegirten-  
Versammlung der Nationalliberalen aus Süd-  
westdeutschland, die zunächst geheim gehalten  
werden sollten, dringen allmählich in die Öffentlich-  
keit, mitunter aber in lächerlicher und nicht ganz  
korrekter Form. So wird jetzt wieder eine Mittheil-  
ung aus der Besprechung der Militärvorlage in

jener Versammlung veröffentlicht und es werden  
daran in der Presse allerlei mehr oder minder zu-  
treffende Bemerkungen geknüpft. Vollständig und  
richtig ist das Ergebnis der Besprechung jener Ver-  
sammlung über die Militärvorlage dahin zusammenzu-  
fassen: Es wurde allseitig anerkannt, daß die Versamm-  
lung der schwierigen Lage Rechnung tragen müsse, in  
welcher die in Verhandlung bereits eingetretene national-  
liberale Reichstagsfraktion sich befinde. Eine grundsätz-  
liche Ablehnung dieser wichtigen Vorlage wurde ein-

müthig als mit den guten Traditionen unserer Partei  
im Widerspruch stehend erklärt. Ebenso bestimmt aber  
erwartete die Versammlung eine sorgfältige Prüfung  
der Vorlage, das Ausschneiden des Ueberflüssigen von  
dem Nothwendigen. Für die endliche Erreichung der  
zweijährigen Dienstzeit sollten die erforderlichen Opfer,  
so schwer sie auch sein mögen, gebracht werden, da-  
gegen sollte auch bei Prüfung der finanziellen Vor-  
lagen nicht außer Acht gelassen werden, daß die gegen-  
wärtigen Zeitverhältnisse nicht dazu angethan sind,

## Bekanntmachung.

**steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Branntweine betr.**

Das Königliche Finanz-Ministerium hat im Anschlusse an eine im König-  
reiche Preußen getroffene Anordnung unter Aufhebung der bisherigen maßgebenden  
Borschriften bestimmt, daß die in dem beigefügten Verzeichnisse unter C aufgefö-  
führten, zu Heilmitteln geeigneten alkoholhaltigen Präparate im Apothekenbetriebe  
und von Heilmittelfabrikanten (Droguisten u. s. w.) aus undenaturirtem Brannt-  
weine **steuerfrei nicht mehr hergestellt werden dürfen.**

Diese Anordnung tritt für alle Beteiligten **sofort** in Kraft.

Dresden, am 22. Dezember 1892.

**Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.**  
Dr. Löbe.

## Verzeichniß.

Aquae dentifriciae alcoholicae . . .	Alkoholhaltige Zahn- und Mundwasser und Zahntinkturen aller Art.
Spiritus . . .	Weingeist*).
" absolutus (Alkohol absolutus)	Absoluter Alkohol.
" aethereus . . . . .	Hoffmannstropfen.
" Calami . . . . .	Kalmusspiritus.
" Carvi . . . . .	Rümmelspiritus.
" Cinnamomi . . . . .	Zimmelspiritus.
" dilutus . . . . .	Verdünnter Weingeist*).
" Formicarum . . . . .	Ameisenspiritus.
" Juniperi . . . . .	Wacholderspiritus.
" Melissa . . . . .	Melissenspiritus.
" " compositus . . . . .	Karmelitergeist.
" Menthae crispae . . . . .	Krauseminzspiritus.
" " piperitae . . . . .	Pfefferminzspiritus.
" Myristicae . . . . .	Muskatspiritus.
" vini Arac . . . . .	Araf.
" " Cognac (spiritus e vino)	Kognak.
" " Gallici . . . . .	Franzbranntwein.
" " Rum . . . . .	Rum.
Tinktura Absinthii . . . . .	Bermuthtinktur.
" Aloës composita . . . . .	Zusammengesetzte Aloëtinktur.
" amara . . . . .	Bittere Tinktur.
" aromatica . . . . .	Aromatische Tinktur.
" Aurantii . . . . .	Pomeranzentinktur.
" " fructus immaturi	Pomeranzentinktur aus unreifen Früchten.
" Calami . . . . .	Kalmustinktur.
" " composita . . . . .	Zusammengesetzte Kalmustinktur.
" Capsici . . . . .	Spanischpfeffertinktur.
" Cardamomi . . . . .	Kardamomentinktur.
" Caryophylli . . . . .	Kreidenelkentinktur.
" Chinae (Cinchonae, Quin- quinae) . . . . .	Chinatinktur.
" " (Cinchonae, Quin- quinae) composita	Zusammengesetzte Chinatinktur.
" Cinnamomi . . . . .	Zimmeltinktur.
" Galangae . . . . .	Galgantinktur.
" Gentianae . . . . .	Enziantinktur.
" " composita . . . . .	Zusammengesetzte Enziantinktur.
" Limonii . . . . .	Limonentinktur.
" Macidis . . . . .	Muskattinktur.
" Menthae crispae . . . . .	Krauseminzspiritus.
" " piperitae . . . . .	Pfefferminzspiritus.
" Santalini . . . . .	Sandeltinktur.
" Vanillae . . . . .	Vanilletinktur.
" Zingiberis . . . . .	Ingwertinktur.
" " fortior . . . . .	Starke Ingwertinktur.

Außerdem alle Artikel, die ohne Zweifel zu Genusszwecken dienen, z. B.  
Liquore, Essenzen zur Likörfabrikation, Bitterschnäpfe, Pfefferminzplätzchen und dergl.

\* Bemerkung. Weingeist und verdünnter Weingeist dürfen von dem Berechtigten aus  
undenaturirtem Branntweine insoweit steuerfrei hergestellt werden, als sie bestimmt sind, in  
der Apotheke, Heilmittelfabrik u. s. w. zur Bereitung anderer nicht in dem Verzeichnisse auf-  
geführter, pharmazeutischer Präparate zu dienen.



den Steuerpflichtigen weitere als absolut notwendige Lasten aufzuerlegen. Dabei wurde von allen Seiten aufs Entschiedenste verlangt, daß die Volksvertretung den gegenwärtigen Stand der Sache benütze, um auch ihren auf das Militärwesen gerichteten langjährigen und berechtigten Wünschen endliche Erfüllung und zwar nicht bloß in Worten, sondern in Thaten zu verschaffen. Es sind dies die bekannten Forderungen, welche abzielen auf eine Reform: a) der Militärstrafprozessordnung, b) des Beschwerderechts, c) der Verordnungen über den Gebrauch der Schußwaffen seitens der Wachposten.

Wie jetzt in Bestätigung einer früheren Meldung aus Kopenhagen mitgeteilt wird, begiebt sich König Christian IX., einer Einladung des Kaisers Wilhelm II. folgend, am 22. Januar nach Berlin, um der am 25. Januar stattfindenden Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen beizuwohnen. Königin Louise, die sich nicht kräftig genug fühlt, um die mit großen Hoffentlichkeiten verknüpften Anstrengungen zu ertragen, wird den König nicht begleiten. König Christian wird, einem von Kaiser Wilhelm II. kundgegebenen Wunsche entsprechend, auch den Geburtstag des Kaisers in Berlin verbringen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenstock, 28. Dezbr. Das am 1. Weihnachtstagsfeierabend von dem Besitzer von „Stadt Dresden“, Hrn. C. Schubert hier selbst arrangirte Frühstücks-Büffet kann mit vollem Recht als eine kleine Kochkunst-Ausstellung bezeichnet werden, die in Bezug auf Arrangement und Gebiegenheit der ausgestellten Speisen das größte Lob verdient; denn etwas Ähnliches wurde dem hiesigen Publikum in der That vorher noch nicht geboten. Die zahlreich Erschienenen waren allerseits des Lobes voll über die Fülle und Schönheit des Gebotenen und es entwickelte sich in Folge dessen ein so lebhaftes Kaufgeschäft, daß zwei Stunden nach Eröffnung der Ausstellung der größte Theil aller Herrlichkeiten der Tafel bereits vergriffen war. Herr Schubert kann mit Befriedigung auf sein mühevoll unternommenes Unternehmen zurückblicken, welches ihm, wenn auch nicht großen materiellen Gewinn, so doch eine außerordentliche Empfehlung in seiner Eigenschaft als Koch eingetragen hat.

Eisenstock. Die mit 1. Januar 1893 in Kraft tretende Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, sowie das zu derselben Zeit zur Einführung gelangende internationale Uebereinkommen, an welchem sämmtliche an die deutschen Bahnen anschließende und noch weitere Bahnen theilhaftig sind, lassen es nöthig erscheinen, das verfrachtende Publikum besonders und wiederholt auf die neuen Bestimmungen hinzuweisen, um es vor Schäden bzw. vor Verzögerungen der Gütertransporte zu bewahren. Besonders hervorzuheben ist, daß ab genantem Zeitpunkt das bisherige Fracht- und Eilfrachtbüffel-Formular nicht mehr verwendbar ist und die Annahme von Gütern mit diesem alten Frachtbüffel-Formular, von den Güterabfertigungen verweigert wird.

Für Güter nach Stationen innerhalb Deutschlands ist die Beigabe von nur einem Frachtbüffel-Formular erforderlich, während der Versender von der Bahnverwaltung die Ausstellung eines Frachtbüffel-Duplicats, welches ein Document darstellt, zu verlangen berechtigt ist. Dieses Verlangen ist, wie der Vordruck des neuen Formulars erkennen läßt, im Originalfrachtbüffel durch Einsetzen des Wortes „Ja“ zu stellen.

Zu Sendungen nach Stationen außerhalb Deutschlands ist das für den internationalen Verkehr eingeführte Frachtbüffel-Formular zu verwenden (ausgenommen nach Frankreich, Belgien u., wohin die schon jetzt eingeführten Frachtbüffel-Formulare noch Geltung behalten) und zwar ist in diesem Verkehr die Beigabe eines Frachtbüffel-Duplicats bei Aufgabe des Gutes unbedingt erforderlich, das letztere wird dem Versender ausgefüllt zurückgegeben.

Die Herstellung des internationalen Formulars ist so gehalten, daß Original- und Duplicatfrachtbüffel einen Bogen bilden, welcher bei der Aufgabe des Gutes getrennt wird.

Abgeänderte bzw. corrigirte Frachtbüffel werden zurückgewiesen, nur Wegebefehle und Gewichtangaben dürfen Abänderungen mit der Unterschrift des Absenders erleiden, mit der Maßgabe, daß bei Gewichtänderungen das festgestellte richtige Gewicht in Worten zu wiederholen ist; es empfiehlt sich daher, um Verzögerungen zu vermeiden, die Angabe des Gewichts von Stückgütern zu unterlassen und dies der annehmenden Güterabfertigung zu überlassen, eventuell von der Berechtigung, die Verweisung in Gegenwart des Auslieferers vorzunehmen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Worthversicherung, sowie Lieferfristversicherung ist in Wegfall gekommen, dagegen die Declaration des Interesses an der Lieferung eingeführt, welche letztere die Lieferfristversicherung in sich schließt.

Im Uebrigen wird bei den Güterabfertigungsstellen bereitwillig Auskunft über die durch die neuen Bestimmungen bedingten Erfordernisse erteilt werden.

Schönheide, 27. Dezbr. An einem der letzten Tage vor dem Weihnachtstfeste versuchte ein fremder Mensch in einem hiesigen Schnittwaarenladen einen Diebstahl auszuführen. Er wünschte eine

Kleinigkeit zu kaufen, und während die Verkäuferin das Verlangte hervorbrachte, ließ der Langfinger auf dem Ladenische gelegene Waaren unter seinem Rocke verschwinden. Der Vorgang war jedoch bemerkt worden, und obgleich der unehrliche Kunde anfangs behauptete, die Sachen in einem andern Laden gekauft zu haben, so gab er dieselben doch auf energisches Vorgehen der Verkäuferin heraus und machte sich dann eiligst aus dem Staube. — Vom hiesigen Kreuzbruderverein ist auch in diesem Jahre eine größere Anzahl armer Schulkinder zu Weihnachten mit Schuhwerk und Kleidungsstücken beschenkt worden. Eine Christbescherung des Frauenvereins findet zum hohen Neujahr statt.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin empfangen am zweiten Feiertag Vormittag 1/11 Uhr im Residenzschlosse eine aus acht Meistern und acht Gesellen bestehende Deputation der Dresdner Bäcker-Innung, welche, einer alten Tradition folgend, zwei große Christstollen überreichte.

Leipzig. Der wegen Betrugs gegen die hiesige Orls-Krankenkasse angeklagte Arzt Dr. von Tischendorf wurde vom Königl. Landgericht zu acht Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Aus dem Vogtlande schreibt man der „Leipz. Ztg.“: Der in den landwirthschaftlichen Kreisen des Vogtlandes infolge der großen Trockenheit dieses Jahres herrschende Mangel an Heu und Grummet wird zwar zum Theil durch den erzielten reichlichen Kartoffel-Ertrag einigermaßen ausgeglichen, immerhin haben sich unsere Landwirthe nach Surrogaten umsehen müssen, welche das fehlende Rauhfutter mehr oder weniger zu ersetzen geeignet sind. Man hat nämlich vielfach das bis kurz vor der Ernte grün und gesund gebliebene Kartoffelkraut abgeschnitten und entweder unmittelbar darauf an die Kühe verfüttert oder das Kartoffelkraut getrocknet und aufbewahrt. Der Nährwerth desselben entspricht nach eingehenden Versuchen gutem Kleeheu. Allerdings enthält das Kartoffelkraut auch anorganische Stoffe (Salze), sowie organische und stickstoffhaltige Verbindungen, welche zwar der Ernährung des Rindviehes nicht absolut nachtheilig sind, aber doch den Nährwerth des Futtermittels etwas herabdrücken. Da der Kartoffelbau im Vogtlande eine überaus große Rolle spielt (es werden in den drei Amtshauptmannschaften Auerbach, Delitzsch und Plauen ungefähr 17,500 Hektar Ackerland mit Kartoffeln bepflanzt), so ergibt sich daraus, wie beachtenswerth die Ausnutzung des Kartoffelkrautes für Fütterungszwecke ist und daß die so großen Nutzen stiftenden landwirthschaftlichen Versuchstationen endgiltige Normen feststellen möchten, nach denen eine geregelte, intensive Ausnutzung dieses Krautes möglich wäre.

Plauen i. B. Der erschienene sechste „Bericht des Vereins für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891“ spricht von sehr unerfreulichen und traurigen Erfahrungen, welche man bei denjenigen Kolonisten in Schneegrün gemacht hat, die schon mit Zuchthaus bestraft waren. Die meisten derselben widerstehen sich den ordnungsmäßigen Verhältnissen der Kolonie in einer Weise, daß ihre Entlassung, bei vielen sogar ihre Verweisung geschehen mußte. In erster Linie legen diese Leute eine große Trägheit an den Tag, und zweitens empören sie sich mit einer ungemeinen Frechheit gegen jede Ermahnung zu geordneter Thätigkeit. „Da gehen wir lieber wieder ins Zuchthaus, da haben wir's besser!“ und dergl. andere Ausdrücke bilden die einzige Rechtfertigung ihres Benehmens. Den Beweis für diese gewiß belangswerten Zustände liefern Schriftstücke, welche sich unter dem Altematerial des Vorstandes befinden. Die Erfolge, welche die Kolonie in der Landwirthschaft und Viehzucht erzielte, werden als sehr gute bezeichnet. Unter den im Berichtsjahre aufgenommenen 304 Kolonisten waren nur 51 noch unbestraft, ebenfalls nur 51 verheirathet; Handwerker waren darunter 176, also die große Mehrzahl, während Arbeiter (Handarbeiter, Fabrik- und landwirthschaftliche Arbeiter) 76 gezählt wurden. Die übrigen waren Bergleute, Kopisten, Gärtner, Kellner u. Die meisten, nämlich 175, standen im Alter von 30 bis zu 50 Jahren; über 60 Jahre waren nur 5. Die Kosten für den Verpflegungstag eines Kolonisten berechnen sich in Allem auf 71 1/2 Pf.

Merane. Ein hiesiges Wohnhaus ist unter beträchtlicher Abweichung von der genehmigten Bauzeichnung erbaut worden, ohne daß von der Aufführung des Baues und von der Abweichung von den Baubedingungen der Baupolizeibehörde Anzeige erstattet worden wäre. Nach den gesetzlichen Vorschriften ist ein derartig ordnungswidrig ausgeführter Bau wieder abzutragen und ist außerdem über den Bauherrn und den Bauausführenden Strafe zu verhängen. Der hiesige Rath beschloß demgemäß die Abtragung des Gebäudes zu verfügen und dem Bauunternehmer, sowie dem Baumeister gemäß § 367, 15 des Reichsstrafgesetzbuches Strafe aufzuerlegen.

Schneeberg. Im hiesigen Stadtverordneten-Collegium ist zur Zeit eine antisemitische Majorität. Während dem Collegium schon früher einige Mitglieder des deutsch-sozialen Vereins angehörten, sind bei den letzten Wahlen noch einige hinzugekommen, so

daß deren Zahl jetzt 11 beträgt. Da das Collegium aus 21 Mitgliedern besteht, haben die Antisemiten also thatsächlich die absolute Majorität.

In Wernersgrün entstand am ersten Feiertage Abends in der 12. Stunde auf noch unaufgeklärte Weise im Gehöfte des Gutsbesizers Eismann Feuer, das Gut ist vollständig niedergebrannt, auch konnte wegen der isolirten Lage des Gehöftes nur wenig gerettet werden, da nicht gleich Hilfe zur Hand sein konnte. Dem Besitzer ist sämmtliches Vieh — 4 Kühe, 2 Ochsen — sowie das Mobiliar größtentheils mit verbrannt. Der Kalamitose hatte versichert. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Beim Herannahen des Jahreswechsels wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf von Freimarken zur Frankirung der Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon einige Tage vorher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs unnöthige Erschwernisse des Publikums an den Postkältern vermieden werden. Ebenso ist es im eigenen Interesse des Publikums in hohem Grade erwünscht, daß mit der Auslieferung der Neujahrsbriefe, insbesondere der nach entfernteren Orten bestimmten, frühzeitig begonnen und damit nicht bis zum letzten Dezember gewartet wird.

Damit bei dem zum Jahreswechsel beträchtlich gesteigerten Briefverkehr die Briefbestellung in den größeren Städten ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es in noch höherem Grade als wie zu gewöhnlichen Zeiten erforderlich, daß in den Aufschriften an der nach anderen Orten und an Bewohner der eigenen Stadt gerichteten Briefsendungen die Angabe der Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer und Stockwerk recht genau erfolge. Sofern diesem Erforderniß nicht genügt wird, haben die Absender Verzögerungen in der Bestellung der Sendungen sich lediglich selbst zuzuschreiben.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. Dezember. Es klingt wie eine Fabel, ist aber trophem wahr: am 29. Dezember 1857 erklärten die vereinigten Franzosen und Engländer, nämlich zusammen 5000 Mann, die chinesische Stadt Kanton, die eine Million Einwohner hat. Und dabei ist diese scheinbar so große Waffenthat doch in Wirklichkeit recht unbedeutend; denn um ein meilenlanges Kartenhaus über den Haufen zu werfen, bedarf es am Ende nur einer Kindertruppe und in Wirklichkeit waren die chinesischen Befestigungen außerordentlich schwach und die chinesischen Truppen schwächer. So kam es, daß der Kaiser von China, nach der Einnahme Kantons von seiner Ohnmacht belehrt, noch froh sein konnte, daß er einen mittelmäßigen Frieden mit den Engländern und Franzosen machen konnte. Das Christenthum sollte künftig im Lande gebildet, europäischen Reisenden keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt, eine größere Anzahl Häfen dem europäischen Handel geöffnet werden. Daß übrigens auch in China „Versprechen“ und „Halten“ zweierlei, haben später die Ereignisse wiederholt bewiesen.

30. Dezember. Der 30. Dezember dieses Jahres ist der 100. Geburtstag eines Mannes, der wie kaum sonst ein Politiker die ganze Schwere der vorwärtigen Reaktionszeit kennen gelernt, des Professors und Abgeordneten Eilwieser Jordan. Nach verschiedenem Umherziehen in Deutschland wurde er, erst 30 Jahre alt, ordentlicher Professor der Rechte in Marburg. Er kämpfte unentwegt für die kurhessische Verfassung von 1831 und sah sich sehr bald den Koryphäen unter den deutschen Patrioten beigezählt, wo er erschien, erregte er stürmischen Enthusiasmus. Desto mißtrauischer aber wurde das Ministerium, dem der berüchtigte Hassensprung angehöre. Dieser bekämpfte sogar den Eintritt Jordans in das Abgeordnetenhaus und als dieses für Jordan entschied, wurde die Kammer kurzer Hand aufgelöst. Im Jahre 1839 wurde Jordan, auf die schmähliche Denunziation seines Hauswirthes Apotheker Döring hin, wegen Hochverrathes verhaftet und vier Jahre lang in Untersuchung gehalten bei geradezu schmählicher Behandlung. (Es war eben damals in Deutschland Alles möglich.) 1843 zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, wurde er nach weiteren zwei Jahren vom Obergericht freigesprochen! Ein Schrei der Entrüstung über die sechsjährige Mißhandlung des verdienten Mannes ging durch ganz Deutschland und fortan umgab ihn der Glorienschein des Martyriums für das Vaterland. Er ist dann noch Mitglied des Frankfurter Parlamentes gewesen, war jedoch von der langen und schweren Kerkerhaft so gebeugt worden, daß er nun langsam dahinsiechte. 1861 ist er gestorben.

### Bermischte Nachrichten.

Wie lange giebt eine Kartoffelsorte sichere Erträge? Nach den bisherigen Erfahrungen nimmt man an, daß eine Kartoffelsorte in 20 Jahren abgebaut ist, d. h. keine sicheren Erträge mehr giebt und insbesondere den Angriffen der Kartoffelkrankheit leicht erliegt. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß durch die längere Zeit fortgesetzte Vermehrung durch Knollen, ohne daß eine Erneuerung durch Samen eintritt, eine Art Altersschwäche der Pflanzen herbeigeführt wird, so daß sie gegen schädliche Einflüsse weniger widerstandsfähig werden. Das ist auch die Ursache, wenn die bewährte und geschätzte Sorte Magnum bonum in neuerer Zeit hier und da zu versagen beginnt. Glücklicherweise fehlt es nicht an neuen, durch Kreuzung entstandenen und aus Samen gezogenen Sorten, die von den Kartoffelzüchtern alljährlich in den Handel gebracht werden. Freilich bewähren sich immer nur wenige von ihnen auf die Dauer.

Streuematerial für die Geflügelställe. Während jeder Viehbesitzer bestrebt ist, seine Stallungen reichlich mit Streu zu versehen, um damit den Thieren einen reinlichen Stand, ein weiches, trockenes



und im Winter warmes Lager zu bereiten, die Stallluft zu verbessern und die Düngermenge zu vermehren, kommt es oft vor, daß Geflügelställe ungestreut bleiben. Durch die Ausdünstung der unbedeckt liegenden Geflügelställe wird nicht nur die Stallluft sehr zum Nachtheil der Gesundheit des eingesperrten Geflügels verschlechtert, sondern es werden auch die freiliegenden Auswurfsmassen entwerthet, da ihr reicher Gehalt an ammoniakalischem Stickstoff sich verflüchtigt. Beim Wassergeflügel, Gänsen und Enten, welches nicht auf Sitzstangen übernachtet, leidet auch das Gefieder. Deshalb sollen auch die Geflügelställe mit Streumaterial, wie solches gerade zur Verfügung steht, versehen werden. Tägliche oder wöchentliche Reinigung wird in der Regel doch nicht ausgeführt. Als allerbeste Streu für Geflügelställe sei Torfmull und Sand empfohlen. Torfmull bindet das flüchtige Ammoniak, konservirt es vollständig zu Dünger und schafft reine gesunde Stallluft. Der Sand festigt die Masse, verlangsamt deren Zersetzung und liefert dem längere Zeit eingesperrten Geflügel ein unentbehrliches Verdauungsmittel. Namentlich für Taubenschläge sind Torfmull und Sand unübertreffliche Streumaterialien. Auch für Vogelbauer sind Sand und Torf bestens zu empfehlen. Nach regelmäßiger Erneuerung derselben wird man in Zimmern, in welchen Singvögel gehalten werden, über fatale Ausdünstungen der Vogelbauer nicht mehr zu klagen haben.

— **Pökefleisch.** Es ist eine allgemein gebräuchliche Methode, Fleisch einzufalzen, indem man Salz mit Salpeter mischt, die Fleischstücke damit einreibt, den Boden des Fasses bestreut und nun die eingeriebenen Stücke unter vielem weiteren Salzen in dasselbe packt, um sie dann zu beschweren. Dies ist jedoch fehlerhaft, da durch das Einreiben mit Salz dem Fleisch der Fleischsaft entzogen wird, wodurch dasselbe hart und zähe, besonders aber geschmacklos wird. Der Fleischsaft enthält die hauptsächlichsten Nährstoffe, welche durch ein solches Einreiben dem Fleisch entzogen werden. Um dies zu vermeiden, soll man in folgender Weise verfahren: Fleisch von frisch geschlachtetem Rinde oder Schweine wird, in beliebige Stücke gehauen, in gute, richte, reine Holzgefäße gepackt. Zwiebeln, Porrbüchsen und Gewürz werden dazwischen gestreut und wird dafür gesorgt, daß keine Lücken in dem eingepackten Fleische bleiben, sondern dieselben möglichst durch kleine Stücke ausgefüllt werden. Auch dürfen Knochen nicht dicht auf- oder nebeneinander liegen, sondern müssen immer durch fleischige Theile getrennt sein. Ist sämmtliches Fleisch eingepackt, so gießt man darauf eine Lase, die inzwischen gekocht und abgeseiht und in folgender Art bereitet ist: 25 kg Wasser, 4 kg Salz, 100 g Salpeter und 1/2 kg Zucker. Diese Lase muß in hinreichender Menge vorhanden sein, um das Fleisch vollständig damit umgeben zu können, damit sie auch nach dem Beschweren über dem Fleische steht. Nach vierzehn Tagen hat man ein Pökefleisch von schöner Farbe, ausgezeichnetem Geschmack und ganz besonderer Weiche und Zartheit, vorausgesetzt, daß das Fleisch von gut gemästetem, nicht zu altem Vieh ist. Doch auch bei solchem, wenn es fett geschlachtet wurde und das Fleisch in der angegebenen Weise behandelt war, soll man ungleich schöneres Pökefleisch erzielen haben, als das auf die gewöhnliche Art zubereitete ist. Nach drei Wochen wird das Fleisch zum Räuchern fertig sein.

— **Gebrauch alten Zeitungspapieres.** Altes Zeitungspapier behält bekanntlich den Geruch der Druckerschwärze an sich und macht dessen Anwendung daher nicht immer möglich. Der in New-York erscheinende „Fortschritt der Zeit“ giebt die Thatsache als ganz sicher an, daß Zeitungspapier von Notizen niemals angegriffen wurde, denn die Druckerschwärze wirkt so gut wie Kampfer, und es ist deshalb auch vortheilhaft, alte Journale unter die Stubenteppiche zu legen, um Mottenfraß zu verhindern; ebenso hat es sich bewährt, Pelzwerk, Tuch und dergleichen in Zeitungen einzuschlagen, damit genannte Insekten es

nicht zerstören. Für die meisten unserer Leser dürfte es neu sein, daß Zeitungspapier, indem es keine Luft durchläßt, erhaltend auf Artikel wirkt, die luftdicht verschlossen sein müssen. Ein Krug Wasser mit einem Stück Eis darin läßt dasselbe im heißesten Sommer über Nacht nicht schmelzen, wenn das Gefäß ganz in Zeitungspapier eingehüllt ist.

— **Ueber den Instinkt einer Katze** schreibt der „Sportwelt“ einer ihrer englischen Korrespondenten: „Als ich neulich auf St. James' Square spazieren ging, erblickte ich vor mir eine Katze, die sehr schwach und matt zu sein schien und etwas im Maule fortschleppte. Zuerst dachte ich, es wäre eine Ratte, aber als ich es leise miauen hörte, erkannte ich, daß es ein ganz junges Käpchen war. Es interessirte mich, zu sehen, was sie mit ihm beginnen würde. Sie schlich sich quer über die Straße, sprang auf den Platz und schleppte ihre Bürde stracks zu der Weichenlehrerin, welche bei den Schienen saß, und legte sie dicht vor derselben nieder, als wollte sie sagen: „Ich weiß, du wirst dich seiner für mich annehmen.“ Die Weichenlehrerin ist der barmherzige Samariter der Katzen. Sie füttert sie, wärmt sie und sucht ihnen ihr elendes Dasein nach Möglichkeit zu erleichtern. Dies war eine von ihren Katzen und sie erzählte mir, daß der vorige Wurf derselben erfaßt worden wäre. Ich stellte in der Nachbarschaft Nachforschungen an und erfuhr, daß die arme Katze an diesem Morgen denselben Weg bereits dreimal vorher gemacht hatte, jedes Mal mit einem Jungen im Maule, welches sie zu ihrer Freundin trug. Ist dieser Muth und diese Liebe zu ihren Jungen, sowie das Zutrauen zu einer Person, welche sich gütig gegen sie bewiesen hatte, nicht rührend? Sie wußte augenscheinlich, daß ihre Käpchen ohne Gnade erfaßt worden wären, wenn sie an dem Orte, wo sie geworfen worden waren, verblieben wären. Deshalb brachte sie dieselben zu einer Person, von der sie annahm, daß sie Mitleid haben und ihrer schonen würde.“

— **Hatten (Reichslande).** Dem berühmten Doktor Eisenbart wollte ein hiesiger Bürger offenbar nachsehen. Derselbe litt seit mehreren Tagen an heftigen Zahnschmerzen. Statt aber einen Arzt zu befragen, riß er sich kurz entschlossen den Zahn mit einer Reißzange selbst aus. Infolge dieser Pflanzschmerz schwoll die Wunde aber so auf, daß der Mann an der Geschwulst ersticken mußte.

— **Ein grüner Schimmel** erregte kürzlich am Dönhofsplatz zu Berlin die Heiterkeit der Passanten. Der Besitzer einer Droschke hatte seiner Rosinante als verzeittiges Weihnachtsgeschenk eine in saftigem Grün prangende Decke verehrt, die bei Regenwetter zum ersten Mal in Benutzung genommen war. Als der Kutscher nach längerem Warten die Decke abnahm, hatte der Regen die grüne Farbe der Decke aufgelöst und auf den Rücken des Schimmels übertragen.

— **Ein köstlicher Fall** wird aus der südlichen Oberpfalz gemeldet. Ein Kleinhausler im Baprischen Walde zeichnet zum Baue einer Localbahn 200 Mk. Man wunderte sich über die Hochherzigkeit des Mannes, der nur gering bemittelt ist, und ein Comitémitglied fragte ihn, ob er denn die gezeichnete Summe wirklich zahlen könne. „Zahlen kann ich Sie freilich nicht“, antwortete der Wadere, „aber absetzen will ich sie“. Ich habe erst vorigen Monat eine Forststrafe von 60 Mk. „abgeessen.“ So mach ich's auch diesmal. Sprach's und ließ den Kreis seiner Bewunderer enttäuscht stehen.

— **Dortmund.** Der „Seifenk. Btz.“ schreibt man: Was man hierorts von der Polizei zu verlangen scheint, geht doch über die Hutschnur. Der hiesige „General-Anzeiger“ berichtet heute, auf dem Vorbein'schen Grundstücke am Schwanenwall sei eine kleine Wagenladung Schellfische abgeladen worden, die einen so pestilenzialischen Geruch verbreitet hätten, „daß sich die Polizei hineinlegen mußte.“ Das thut auch nicht jede Polizei!

— „Aber Gretche“, sagt die Mutter zu ihrer Tochter, „hohcht denn Du gar so! Gwiß, daß Du De' vom a Mannsbild so am helle Tag küßsa laßst?“ — „Ei, Muatter, wie-n-e' bi' über unser'n Hof komma mit zwei' Gieflante, hat er me' in d'Aerm' gnomma und me' a'fanga küßsa.“ — „Narr, hättescht d'Kante falle lau', do hätt'sichte De könne wehra.“ — „Freile, liebe Muatter, aber me la' doch, wenn's an's Küßsa goht, net glei' an alles denka.“

— **Ein Vorsichtiger.** A.: „Warum speisen Sie denn nicht mehr im „goldenen Löwen“, die Küche des „grauen Kater“ kann doch bei weitem keinen Vergleich mit derjenigen des „goldenen Löwen“ aushalten.“ — B.: „Allerdings, — aber wissen Sie, ich heirathe nächstes Jahr, — und da will ich mir das feine Essen so allmählich abgewöhnen.“

— **Zurückgegeben.** Frau (nach einem Streit mit ihrem Gatten): „D, hätte ich Dich doch nicht kennen gelernt!“ — Mann: „Ja, jetzt hast Du Mitleid mit mir, nachdem es zu spät ist.“

— **Gesunken.** „Ah, Sporn, grüß' Gott! Dich sieht man ja gar nicht mehr! Wo wohnst Du denn jetzt?“ — „Bummelgasse 7 im fünften Stock!“ — „Was, fünften Stock? So hoch bist Du schon gesunken?“

#### Standesamtliche Nachrichten von Eibenshock

vom 21. bis mit 27. Dezember 1892.

(Geboren: 339) Dem Handarbeiter Hermann William Graupner hier T. 340) Dem Fabrikarbeiter Ernst Bernhard Bauer hier S. 341) Dem Handelsmann Johann Rich. Boigt hier T. 342) Dem Barbier und Friseur Carl Friedrich Wilhelm Deubel hier S. 344) Dem Maschinenfischer Georg Wds. Reichner hier S. 345) Dem Fuhrwerksbesitzer August Fürtchegott Weigelt hier T.

(Sterben: Nr. 343) eine uneheliche Geburt.

(Aufgehoben: Vacat.

(Eheschließungen: 60) Der königliche Förstercandidat Hugo Alfred Kossig in Däntrig mit der Hausdchter Emilie Camilla Uhlmann in Wildenthal. 61) Der Hilfskassirer Carl Ernst Oswald Blochwitz in Dresden mit der Hausdchter Anna Marie Göbler hier. 62) Der Bergarbeiter Ernst Adolf Leistner in Oberhöndorf mit der Maschinengehilfin Marie Seidel hier. 63) Der königliche Straßenvorwärter Christian Wilhelm Krdner in Wildenthal mit der Haushälterin Henriette Anna Claus verw. Siegel in Wildenthal.

(Sterben: 244) Die Schlossermeisters Ehefrau Erdmuthe Friederike Anger geb. Walter hier, 67 J. 3 M. 21 T. 245) Des Maschinenfischers Hermann Eduard Kohnner hier T. Anna Louise, 7 M. 6 T. 246) Die Bergarbeiters Ehefrau Laura Friederike Wilhelmine Grundig geb. Schäblich in Oberhöndorf, 40 J. 9 M. 24 T. 247) Des Barbier und Friseur Carl Friedrich Wilhelm Deubel hier S., Arthur Erich Carl, 3 T.

#### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 18. bis 24. Dezember 1892.

(Geboren: 345) Der unberehel. Tambourierin Ida Emilie Lent hier Nr. 321 B 1 S. 346) Dem Postunterbeamten Carl Alwin Bietweg hier Nr. 17 B 1 S. 347) Dem Handelsmann Christian Eduard Schüler hier Nr. 356 1 T. 348) Dem Eisengießer Magnus Edwin Pechstein in Schönheiderhammer Nr. 61 1 S.

(Aufgehoben: Vacat.

(Eheschließungen: 51) Der Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Louis Henneberger hier mit der Bürstenfabrikarbeiterin Bertha Amalie Liebelt hier. 52) Der Bürstenfabrikarbeiter Robert Hermann Gläß hier mit der Bürstenfabrikarbeiterin Marie Auguste Dschay hier. 53) Der Bürstenfabrikarbeiter Gustav Eduard Lent in Neuheide mit der Bürsteneinzieherin Katharina Kreuzer in Neuheide. 54) Der Bürstenfabrikarbeiter Ernst Emil Heins in Neuheide mit der Tambourierin Auguste Anna Rammel hier. 55) Der Maurer Francesco Eugenio Anzilutti hier mit der Tambourierin Lina Emilie Reinhold hier. 56) Der Bürstenfabrikarbeiter Christian Gottlieb Flemmig hier, ein Wittwer, mit der Haushälterin Alwine verw. Ebert geb. Fickel hier. 57) Der Bürstenfabrikarbeiter Hermann Emil Fuchs hier mit der Tambourierin Bertha Antonie Hüfter hier. 58) Der Bürstenfabrikarbeiter Emil Hümmel hier, ein Wittwer, mit der Bürsteneinzieherin Emma Louise Seidel hier.

(Sterben: 275) Des Schuhmachersstr. Hermann Hüttner hier Nr. 466 todtgeb. Sohn. 276) Des Oberkellners Johann Valentin Edmund Zeiß in Schönheiderhammer Nr. 2 Sohn, Moritz Karl, 1 J. 10 M. 277) Des Wollwaaren-Druckers Robert Fiedler hier Nr. 307 Sohn, Alfred, 2 J. 278) Der Eisenbahnbauarbeiter Anton Bertig hier Nr. 176, 42 J.

## Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorauszahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenshock, Schönheide, Stützengrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal u., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preiserrhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigblattes“.

### Einige geübte Sticker,

sowie einige Ausbesserinnen sucht zum baldigen Antritt

Carl Lipfert.

### Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wapen u., unentbehrlich für Comptoir und Haushaltungen, empfiehlt

L. Hannebohn.

Die rühmlichst bekannten preisgekrönten

## Punsch-Essenzen,

Spezialität: Kaiser-Punsch,

von Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.

Zu haben bei den Herren: Max Steinbach und G. Emil Tittel in Eibenshock.

### Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-,

Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Badeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei H. Lohmann.

### Die halbe Stage

meines Hauses ist zu vermieten und 1. April 1893 beziehbar.

Theodor Fiedler.

Für 50 Pf. bekommt man bei jedem Buchbinder den Allgem. Sachsen-Kalender. Da die Nachfrage stark ist, beile man sich einen zu kaufen, ehe sie vergriffen sind.

Rechnungs-Formulare empfiehlt

E. Hannebohn.



Heute Vormittag  $\frac{1}{2}$  12 Uhr entschlief sanft unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Sohn, Bruder und Schwager, der

## Fabrik- und Gutsbesitzer Friedrich August Wenzel

in seinem 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze  
Die trauernden Hinterlassenen.

Muldenhammer, Neidhardtsthal, Rittersgrün, Leipzig, Hainsberg, Falkenstein, den 28. Dezember 1892.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr in Muldenhammer statt.

## Die Krankenkasse für das Handwerk in Eibenstock

(Eingeschriebene freie Hilfskasse.)

tritt am 1. Januar 1893 in Kraft. In der 1. ordentlichen Generalversammlung, am 8. Dezember d. Js., wurden in den Vorstand folgende Herren gewählt:

der **Unterzeichnete**, als Vorsitzender,  
Herr **Paul Flemmig**, dessen Stellvertreter,  
„ **Hermann Pfefferkorn**, Kassirer,  
„ **Albert Heierli**, Schriftführer,

was hiermit Statuten gemäß bekannt gegeben wird.

Zu Kassenärzten sind die Herren Dr. med. Zschau und Dr. med. Schlammer ernannt worden.

Die **Kassen- und Meldestelle** befindet sich bei dem obengenannten Kassirer, Herrn **Hermann Pfefferkorn**, Winterstraße Nr. 1, daselbst sind auch im Falle der Erkrankung von Mitgliedern Kranken-Meldescheine zu entnehmen.

**Bernh. Fritzsche,**  
d. Z. Vorsitzender.

## Neujahrs-Karten,

ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in grösster Auswahl  
**Albin Eberwein.**

## Neujahrs-Karten,

ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl  
**G. A. Nötzli.**

### DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner Frau

**Erdmuth Anger**  
geb. Walter

sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Ebenfalls Dank den Veranstalter des Gesanges.

**Franz Anger**  
nebst Kinder.

## Aechte Glycerin- Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. bayer. Seifen-  
fabriksfabrik von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg, prämiirt  
1882. Seit 27 Jahren mit grösstem  
Erfolg eingeführt. Unentbehrlich  
für Damentoilette und für Kinder zur  
Erlangung eines schönen, sammtartig  
weissen Teints; zur Reinigung von Haut-  
schärfen, Hautausschlägen, Jucken, Fleck-  
ten, nebst Anweisung zu 35 Pf.

**Verbess. Theerseife** à 35 Pf.  
**Theerschwefel-seife** à 50 Pf.  
bei **H. Lohmann**, Eibenstock.

## Mädchen,

über 14 Jahre, zu leichter Arbeit (Tüll-  
aufbesten) sofort gesucht. Wo? sagt  
die Expedition dieses Blattes.

## Eine Siebelstube

ist sofort zu vermieten. Wo? sagt  
die Expedition d. Bl.

## Gesellschaft Pfeifenclub.

Heute Abend, punkt 8 Uhr findet im Saale des Schützenhauses eine  
theatralische Unterhaltung mit darauffolgendem Ball statt. Zur Auf-  
führung kommt:

„**Was die Tannengeister flüsterten.**“

Ein Weihnachtsfestspiel.

Die geehrten Mitglieder und deren Gäste werden um zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen gebeten.

**Der Vorstand.**  
H. Pfefferkorn.

## Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten und heiteren Inhalts,  
empfiehlt in großer Auswahl

**Theodor Schubart.**

## Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten und heiteren Inhalts,  
empfiehlt in großer Auswahl

**August Mehnert.**

Ein ordentliches und anständiges  
**Kinder mädchen**  
mit guten Zeugnissen wird per 1. Febr.  
1893 bei 150 Mk. Lohn gesucht von  
**Frau Alfred Hirschberg.**

**Echten Cognac fine  
Champagne,  
Echten Jamaica-Rum,  
direkt bezogen,  
ff Punsch- und Grog-  
Essenzen**

in Flaschen und ausgemessen  
empfiehlt  
**Gottfried Müller,**  
Engl. Hof.

## Militär-Verein Eibenstock.

Am Sylvester, Sonnabend, den 31.  
Dezember, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr  
**Einzahlung im Feldschützen.**

Restanten werden zum letzten Mal  
darauf aufmerksam gemacht, daß hiermit  
nochmals Gelegenheit geboten ist, ihren  
Verbindlichkeiten nachzukommen.

**Der Vorstand.**

 **Mitglieder-  
Versammlung**  
Donnerstag, den  
29. Dezember 1892,  
 $\frac{1}{2}$  9 Uhr Abends.  
**Meinel's**  
Restaurant.

## Turn-Verein.

Donnerstag vor der Turnstunde  
Ausweisung der Damenkarten.

**Geflügelzüchter-Verein.**  
Heute Donnerstag Vereins-Abend.

**Logis-Vermiethung.**  
In der 1. Etage ist ein sehr ge-  
räumiges Logis zu vergeben.  
**Wittich**, Langestraße.

## Turn-Verein.

Die geehrten Mitglieder und die lieben Angehörigen derselben werden zu  
dem am **1. Januar 1893** im „**Deutschen Haus**“ stattfindenden

**Stiftungsfeste,**

bestehend in **Concert und Ball**, hierdurch ergebenst eingeladen.

**Anfang 8 Uhr Abends.**

**Der Turnrath.**

Bem. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

## Gesellschaft „Freundschaft“.

### Generalversammlung

Freitag, den 30. ds. Mts., Abends 8 Uhr  
in „**Stadt Leipzig**.“

Das treue Schwesternpaar ist nicht mehr! Ihrem am 4. Advente zur  
ewigen Ruhe gebetteten theueren, älteren Schwesterchen **Emma**, folgte in  
der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtstages unsere herzensgute

**Jrma,**

unser einziges Kind, im Alter von  $4\frac{1}{2}$  Jahren, im Tode nach. Gott hat  
unsere beiden innigstgeliebten Kinder auch im Tode vereinen wollen. Gottes  
Rathschluß ist unerforschlich.

Beerigung: Donnerstag, den 29. Dezbr., Nachmittag 3 Uhr vom  
Trauerhause aus.

Requiant **Emil Nestler** u. Frau

**Schönheide**, 27. Dezbr. 1892. **Olga** geb. **Kretzschmar.**

Ein schwarzer geldpeltter **Spitzen-  
shawl** ist am 1. Feiertag von  
Weichener's Conditorei bis zum Neu-  
markt verloren worden. Gegen Be-  
lohnung abzugeben in der Expedition  
dieses Blattes.

## Gute Spachtelschneider

finden lohnende Arbeit. Wo? sagt die  
Expedition ds. Blattes.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 69, Pf.